



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Schwarzes Bret

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Schwarzes Bret

Kürzlich war ich in einer Aufführung der „Emilia Galotti,“ die zwar nicht in allem dem strengen kritischen Maßstabe genügte, den man an die Darstellung eines Werkes unlers größten Kritikers legen möchte, die aber doch des Guten bot genug, über einzelne Mängel hinweg zum Verständnis des Ganzen eine Brücke zu schlagen. Das Theater war natürlich nicht sehr besucht, da es ja die Mehrzahl der „Gebildeten“ heutzutage vorzieht, sich ihre geistige Anregung von Clowns und Chansonettenjängerinnen zu holen, statt von Lessing. Um so mehr glaubte ich mit der kleinen Gemeinde, die hier versammelt war, eines Sinnes zu sein, in gleicher Weise gegenüber diesem gewaltigen Ernst, dieser reinen, strengen Größe die Kleinheit des eignen Ich zu empfinden. Als ich unter diesem Eindruck nach Schluß der Vorstellung den Raum verließ, hörte ich von einigen vermeintlichen Mitempfindenden (nicht aus den höhern Rängen, sondern aus dem Parquet) beim Hinausgehen die Worte: Es war doch recht nett, nicht wahr? — Wirklich, sehr nett; es freut mich, daß Sie sich auch gut amüsiert haben.

Das waren die wenigen „gleichgestimmten Seelen,“ die ich um mich her versammelt glaubte.

Der Kegelflub des Münchner Journalisten- und Schriftstellervereins lädt durch Zirkular zum „Eröffnungs-Scheiben“ (sic) auf seiner neuen Kegelbahn im Restaurant Kollerjardin die Freunde dieses Sports unter den Mitgliedern seines Vereins ein und teilt dabei mit: „Der Kegelflub hat obige Kegelbahn definitiv für die Winter-Saison gewählt und wird auf derselben jeden Montag Abends 8 Uhr geschoben.“ Er hegt dabei „die sichere Hoffnung, daß Geselligkeit und Fröhlichkeit gleich den früheren Saisons auch in dieser im Clube herrschen mögen, auf daß unsre Abende in ungezwungenster Weise und zu Aller Erheiterung verlaufen.“ Gewiß wird es zu Aller Erheiterung dienen, wenn sich ernsthafte und gebildete Journalisten und Schriftsteller zu Regeln hergeben. Ob das aber zur Würde des Standes beitragen wird, und ob die Einladung zum Beitritt wirklich Folge haben wird?

Über einen angeblichen Unfall des Kaisers haben französische Blätter in diesen Tagen umfangreiche Berichte gebracht, nach denen Kaiser Wilhelm durch einen Sturz mit dem Pferde während der letzten Jagd in Dierreich Verletzungen erlitten haben sollte. Es wurde behauptet, er habe am Knie eine schwere Verwundung davongetragen und sofort durch ein Telegramm, das sogar wörtlich angegeben wurde, seine Gemahlin davon in Kenntnis gesetzt. Dem gegenüber darf versichert werden, daß an beteiligter, hochamtlicher Stelle von diesem angeblichen Vorfalle nichts bekannt ist.

Das ist die neueste Blüte des Zeitungsstils — die „hochamtliche Stelle,“ ein liebliches Seitenstück zu der „hochoffiziösen Meldung.“ Unklar bleibt nur, in welchem Zusammenhang die „beteiligte Stelle“ (am Unfall beteiligt?) mit einem „Hochamte“ steht. Die blödsinnige Vorstellung, daß eine „Stelle“ amtlicher als amtlich sein könne, geht doch wohl von einer Telegraphenagentur aus.

Unterredungen zwischen Abgeordneten der polnischen Fraktion und dem Reichskanzler, die als Verhandlungen aufgefaßt werden könnten, haben in keiner Weise stattgefunden. Auch mit dem Kultusminister sind Absprachen (!) nicht getroffen worden. (Saalezeitung, 4. Oktober.)

Verwundet, gefangen und als Auführer hingerichtet, übernahm es seine heldenmütige Gattin, den Aufstand fortzusetzen und so zugleich den Gatten zu rächen.

(Rheinischer Kurier, 2. Oktober.)

Bei diesen kleinen Mahlzeiten giebt sich der Monarch, auf dessen Wink nach dem letzten Gericht, nach dem auch häufig die Kaiserin die Tafel verläßt, um, wie sie entschuldigend sagt, nach den Kindern zu sehen, Cigarren und Münchner Bier herumgereicht werden, am ungezwungensten.

(Halle'sche Zeitung, 27. September.)

Für die Redaktion verantwortlich: Johannes Grunow in Leipzig
Verlag von Fr. Wilh. Grunow in Leipzig — Druck von Carl Marquart in Leipzig